
Organisation

Dr. Marcel Bubert
Tel. +49 251 83-24310
bubertm@uni-muenster.de
Projekt A3-15

In Kooperation mit:
Dr. Jan-Hendryk de Boer (Duisburg-Essen)

Ort

Hörsaalgebäude des Exzellenzclusters
Raum JO 101
Johannisstraße 4
48143 Münster

Anmeldung

Um Anmeldung bis zum 10.03.2024 wird gebeten
(bubertm@uni-muenster.de)

Exzellenzcluster „Religion und Politik“

Der Exzellenzcluster „**Religion und Politik. Dynamiken von Tradition und Innovation**“ untersucht seit 2007 das komplexe Verhältnis von Religion und Politik quer durch die Epochen und Kulturen. In der Förderphase von 2019 bis 2025 analysieren die 140 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und 10 Ländern in epochenübergreifenden Untersuchungen besonders Faktoren, die Religion von der Antike bis heute zum Motor politischen und gesellschaftlichen Wandels machen. Der Forschungsverbund ist der bundesweit größte dieser Art, unter den Exzellenzclustern in Deutschland einer der ältesten und der einzige zum Thema Religion. Das Fördervolumen von 2019 bis 2025 liegt bei 31 Millionen Euro.

Kontakt

Exzellenzcluster „Religion und Politik“
Johannisstraße 1, 48143 Münster

Tel. +49 251 83-23376
religionundpolitik@uni-muenster.de

Instagram: @religionundpolitik
X (vormals Twitter): @religionpolitik

www.religion-und-politik.de

Expertenkulturen und Krisen

Japan und Europa im Vergleich

11.03.2024

Hörsaalgebäude des Exzellenzclusters | Raum JO 101 |
Johannisstraße 4 | 48143 Münster

Expertenkulturen und Krisen

Der Workshop dient der Präsentation und Diskussion eines aktuellen Forschungsprojekts des Arbeitskreises für vergleichende Verfassungsgeschichte in Japan. Das Projekt untersucht das Thema „Krisen und Experten“ in Japan und Europa in vergleichender Perspektive. Historisch werden auf dem Workshop Fallbeispiele von der japanischen Kamakura-Zeit und dem europäischen Spätmittelalter bis zum 20. Jahrhundert behandelt.

Die Corona-Pandemie hat die mitunter ambivalente Rolle von Expertinnen und Experten vor Augen geführt. Träger von Sonderwissen, wie Epidemiologen, erhielten hier teils weitreichende Befugnisse, wurden jedoch oft dafür kritisiert, dass sie bei der Empfehlung von Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie deren ökonomische Auswirkungen nicht ausreichend berücksichtigten. Der Begriff „Krise“ wird im Rahmen des Projekts als Verlust von Alltäglichkeit über ein bestimmtes Maß hinaus definiert, der sich in der gesellschaftlichen Wahrnehmung als solcher manifestiert. Neben materiellen Mängeln kann eine Krise auch durch Angst vor zukünftiger Dysfunktionalität verursacht werden. Die Beziehung zwischen Krisen und Expertenkulturen wird als dialogisch beschrieben: Während eine Krise die Erwartungen an Expertise erhöht und die Rolle von Experten stärkt, kann die Unzufriedenheit mit expertisebasierten Maßnahmen zu einer Krise von Expertenkulturen führen.

Der Arbeitskreis beschäftigt sich mit diesen komplexen Beziehungen anhand konkreter historischer Situationen und besteht aus Historikerinnen und Historikern verschiedener Fachrichtungen, wie auch Rechtsgeschichte und Wirtschaftsgeschichte, die sich mit japanischer, chinesischer und europäischer Geschichte befassen. Das Projekt untersucht auch die Rolle der Religion in Krisenzeiten, da religiöse Deutungen von Krisen mit anderen Ansichten konkurrieren können und Experten oft religiöses Wissen nutzen, um Krisen zu interpretieren und zu bewältigen..

Programm

Montag, 11.03.2024

14.15 Uhr | Begrüßung

Projektpräsentation des Arbeitskreises für vergleichende Verfassungsgeschichte

14.30–15.15 Uhr | Der Fall von Konstantinopel (1453) und Experten

Masaki TAGUCHI, Tokyo

15.15–16.00 Uhr | The Role of Judicial Officers Amidst Crisis in the Late Kamakura Period

Yuki SATO, Tokyo

16.00–16.30 Uhr | Kaffeepause

16:30–17:15 Uhr | Expertise in “Crisis” as a Process: the Era Kitamura Taiichi Lived in

Ichiro NITTA, Tokyo

17.15–18:00 Uhr | The Role of Lawyers Amidst Crisis in 1920s-1930s Japan

Makiko HAYASHI, Osaka

18.00–18.30 Uhr | Abschlussdiskussion